

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N. 4.

Halle, Sonnabend den 5. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1856.

## Deutschland.

Berlin, den 3. Januar. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Commandeur der dritten Division, General-Lieutenant von Hirschfeld II., den Rother Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; den Geheimen Medizinal-Rath, Professor Dr. Friedrichs zu Breslau zum Mitgliede des Medizinal-Kollegiums der Provinz Sachsen; und den Regierungs-Assessor Kretschke zum Regierungs-Rath zu ernennen.

Se. Majestät der König hatte gestern (Mittwoch) Jagd auf der Insel Potsdam befohlen. Die zur Zeit hier anwesenden Prinzen des Königl. Hauses, so wie die andern fürstlichen Herrschaften, die Generale Fehr. v. Wrangel, Graf v. d. Groeben, der Minister-Präsident Fehr. v. Manteuffel, der Finanzminister Fehr. v. Bodelschwingh, der Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums Fehr. v. Manteuffel, der Vice-Präsident des Herrenhauses Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode und mehrere andere Notabilitäten nahmen an der Jagd des Königs Theil.

Die Mission des Obristleutenants v. Manteuffel wird sich dem Vernehmen nach nicht weiter erstrecken als bis Wien. Er ist (wie schon erwähnt) beauftragt, dem Kaiser von Oesterreich ein Schreiben unseres Königs als Antwort auf den von dem Kaiser Joseph hierher gerichteten eigenhändigen Brief zu übergeben. Wie man hört, hat derselbe heute das Schreiben dem Kaiser Joseph überreicht.

Nach dem „C. B.“ sind durch den preussischen Cabinets-Courier, Mittelmeister v. Rauch, der sich am 31. v. Mts. nach St. Petersburg begeben hat, die Aufträge zur Kenntniss der russischen Regierung gebracht worden, mit walden der Oberst v. Manteuffel für seine Mission nach Wien versehen worden ist.

Die Eröffnung der Sundzollconferenz, die heute in Kopenhagen stattfinden sollte, ist sicherem Vernehmen nach abermals vertagt.

Dem Vernehmen des „C. B.“ nach steht die Ueberweisung des Prinzen von Armenien in das Criminalgefängnis nun bevor. Ueber den Stand der Voruntersuchung soll Bericht eingefordert sein.

Vorgestern (1.) Abends starb hier der Wirkliche Geheime Rath, Kammerger. Chef-Präsident und Major a. D. Heinrich v. Grolmann im 75. Lebensjahre.

Unser Mitbürger, der Bildhauer Friebe, der sich durch den Guß der Reiterstatue Friedrichs des Großen in Berlin einen wohlklingenden Namen erworben hat, ist von der allgemeinen Gesellschaft zur Aufmunterung der Künste und der Industrie in London zum Ehren-Vice-Präsidenten ernannt worden.

Dem „C. B.“ zufolge finden gegenwärtig Beratungen über eine veränderte Handhabung der Zeitungstempel-Steuer statt. Die Absicht geht zum Theil dahin, die Inseratenbeilagen, welche mit den Zeitungen ausgegeben werden, ohne daß sie Theile derselben bilden, wie eigentliche Zeitungsbeilagen bei der Berechnung des steuerpflichtigen Raumes mit in Anschlag zu bringen. Auch sollen alle bisher nachgelassenen Ausnahmen von der Bestimmung, daß nicht der bedruckte, sondern der wirklich verwendete Raum der Besteuerung unterliege, wegfallen.

Die gegen den Schriftsteller Dr. Behse wegen seiner „Geschichte der kleinen Deutschen Hefe“ zu erhebende Anklage wird sich, dem Vernehmen nach, auf §. 79 des Strafgesetzbuchs gründen, welcher auf Beleidigungen des Oberhauptes eines Deutschen Staates Gefängnis von 1 Monat bis 2 Jahren setzt. (N. V. 3.)

Duisburg, d. 29. December. Der Diergardt'sche Antrag auf Einführung des Tabaksmonopols hat hier, im Centralpunkte der Tabaksfabrikation, Aufregung verursacht. Die ersten hiesigen Tabaksfabrikanten haben heute folgenden Aufruf erlassen:

Der Geheim-Commerzienrath Herr Diergardt aus Berlin, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, hat in diesem Hause den Antrag gestellt, die Einführung des Tabaksmonopols anzubahnen, um dadurch dem Staate eine neue und reiche Quelle von Einnahmen zu eröffnen. Durch diese Maßregel würde der Tabak in dem Maße verteuert werden, daß die ärmeren Klassen, welche Haupt-

Consumenten dieses Artikels sind, und für welche der Tabak nicht mehr Nahrung, sondern Bedürfnis ist, den Genuß desselben sich verkauften müßten; dieses kann aber nicht in der Absicht einer weisen und gerechten Regierung liegen und ebenso wenig kann die Regierung beschließen, so viele Familien, welche sich mit diesem Industriezweige beschäftigen, in ihrem guten Rechte zu kränken. Wir fordern daher sowohl alle Tabaksfabrikanten, als überhaupt alle diejenigen, die der arbeitenden Klasse diesen billigen Genuß noch ferner belassen wollen, auf, das gegen resp. sich in Petitionen an das hohe Haus der Abgeordneten zu vereinigen, welche darin lauten: das hohe Haus der Abgeordneten möge den von dem Herrn Abgeordneten Diergardt gestellten Antrag, betreffend die anzuhaltende Einführung des Tabaksmonopols, ablehnen. Alle Zeitungen der Zollvereinsstaaten werden um Aufnahme dieses Aufrufs, es sei gegen oder ohne Inferentionsgebühren, in ihrer nächsten Nummer ersucht. Duisburg, den 29. December 1855. Gez. Arnold Böninger, Carl u. Wilhelm Carstensen, E. Schombart, Wilh. Eich, A. F. Carstensen Sohn.

Greiz, den 27. December. Durch Regierungsverordnung ist für unser Fürstenthum die Zahlungsleistung mittelst Papiergeldes vom 1. Januar k. J. ab im Allgemeinen und zwar bei polizeilicher Strafe verboten, insofern die einzelnen Stücke desselben auf geringere Werthbeträge als zehn Thaler im 14. Thalerfusse lauten. Eine Ausnahme ist nur gemacht zu Gunsten der von den Königreichen Preußen und Sachsen, dem Großherzogthum Sachsen-Weimar und dem Fürstenthum Reuß j. L. creirten Kassenanweisungen, so wie der von den Banken dieser Staaten emittirten Noten.

Göttingen, d. 31. December. Unsere Universität hat einen neuen und schweren Verlust zu beklagen: heute Morgen 10 Uhr verstarb nach kurzer Krankheit Carl Friedrich Hermann, Professor und Direktor des philologischen Seminars dahier. Er war im Jahre 1842 an die Stelle des in Griechenland verstorbenen Otfried Müller an unsere Hochschule berufen.

Gamburg, d. 2. Januar. Bis zu diesem Augenblicke (5 Uhr Nachmittags) ist noch nichts über den Erfolg der für Campé beim Senate eingereichten Supplik bekannt. Eine directe Verwendung seines Amtes, Dr. Schön, der mehrere seinem Gesundheitszustande entnommene Gründe für seine sofortige Freilassung in einer Privataudienz bei dem präsidirenden Bürgermeister, Dr. Kellinghusen, geltend machte, hat nichts gefruchtet.

Jehoe, d. 31. Decbr. Die Sitzungen der kürzlich eröffneten holsteinischen Stände-Versammlung, die nunmehr zum ersten Male bei vollständiger Öffentlichkeit stattfinden, fangen an ein ungewöhnliches Interesse zu erregen. Namentlich war es die heutige Versammlung, in welcher Baron Blome dem Präsidenten folgenden Antrag übergab: „Die Provinzial-Stände-Versammlung beschließt auf Grund des §. 17 des Ministers für Holstein während dessen interimistischer Verwaltung des Herzogthums, namentlich über die verhängte Entlassung mehrerer hoher Beamten, sowie über die in verschiedenen Districten verfassungswidrig getroffenen neuen Einrichtungen Beschwerde zu führen und Abhülfe zu beantragen.“ Baron Blome motivirte heute seinen Antrag, indem er sich berief auf die tiefe Verstimung und Entrüstung, mit der man im ganzen Lande die Nachricht von der Absetzung der bekannten, so geachteten und verdienten Mitglieder des Ober-Appellationsgerichts, sowie des Amtmanns von Bordesholm aufgenommen habe. Er ging dann auf die in den Aemtern Pinneberg, Bordesholm und Cronshagen, ohne Genehmigung der Stände getroffenen Einrichtungen bezüglich der Justiz wie der Administration über. Hinsichtlich der letzteren sei die Versammlung ungewiss ob sie berechtigt, Anklage gegen den Minister zu erheben, indessen könne er keinen Sinn darin finden, den Minister vor einen Gerichtshof zu stellen, dessen Mitglieder er ganz willkürlich absetze und einsetze. In solcher Lage sei von dem Reichsgesetz Sr. Majestät Abhülfe zu hoffen, und deswegen laute der Antrag auf Beschwerde bei Sr. Majestät und nicht auf Anklage bei dem Ober-Appellationsgerichte. — Der König. Commissar versuchte nun nochmals in sehr ausführlicher Weise die materielle wie formelle Zulässigkeit des Antrags zu besprechen und die Maßregeln des Ministers als gesetzlich gerechtfertigt darzustellen. Der Präsident ließ nun die Versammlung abstimmen und beinahe ein-

stimmig erhob sich die ganze Versammlung für Ueberreichung des Antrags an ein Comité, das sofort gewählt wurde.

### Orientalische Angelegenheiten.

Die großen Truppenansammlungen in Bessarabien, welche von General Eubers jetzt mitten im Winter dahin detachirt werden, erregen um so mehr die Aufmerksamkeit, weil sie anzudeuten scheinen, daß Rußland jeder Schwärzung seines Gebietes sich mit gewaffneter Hand widersetzen werde. Man glaubt nicht, daß Rußland einzig und allein deswegen seine Donaufstellungen jetzt so sehr verstärken würde, wenn es sich bloß um die Verlegung des Kriegsschauplatzes an den Pruth handelte.

Aus Marseille wird telegraphirt: Der „Indus“ ist mit der Post aus Konstantinopel vom 24. December angelangt. Nach Nachrichten aus der Krim sollte Marschall Peltisser den Oberbefehl über sämtliche verbündete Armeen, Admiral Lyons den über die vereinigten Geschwader erhalten. Der Kontradmiral Stewart war von Syra, wohin er sich zunächst von Smyrna aus begeben, zurückberufen worden und bereits auf dem „Hannibal“ in Konstantinopel angelangt. Er wird hier von dem Admiral Lyons Instruktionen erhalten und dann nach der Krim zurückgehen, um in des Letzteren Abwesenheit das Kommando zu führen. General Durando wird die Sarbiniten in Abwesenheit Samarmora's befehligen. Die „Presse d'Orient“ berichtet, daß die russischen Vorposten am 19. December eine Demonstration gegen Kerisch unternahmen. 65 anglo-türkische Kavalleristen wurden überfallen und umzingelt; die meisten fielen oder wurden gefangen; sonst kam es nur zu unbedeutenden Scharmühen. Dmer Pascha ist wegen des Schnees und der ungangbaren Wege nach Suchum Kale zurückgekehrt. In Trapezunt wurde ein englisches Hospital errichtet. Der „Dinoco“ brachte wieder eine Anzahl ausgewechselter Gefangener von Dbesa zurück.

Aus Konstantinopel d. 24. Decbr. wird den „H. N.“ über Briefe gemeldet: Wie gerüchtweise verlautet, hätte die Pforte die Absetzung Dmer Pascha's beschloßen, weil derselbe den Angriff auf Rustais aufgegeben und den Rückzug nach Suchum-Kale angetreten habe.

Aus Konstantinopel vom 22. Decbr. wird der „Patrie“ geschrieben, daß in der Krim in den letzten Nächten vor dem 22. Decbr. die Soldaten viel von Kälte zu leiden gehabt hätten, besonders in den noch nicht vollständig geschützten Lagern. Am 19. Dec. hatte man bei fürchterlichem Sturmwind 15 Grad Kälte. Bei Kamburn, Eupatoria und Kerisch sind die Schiffe der Verbündeten durch Eisgang sehr belästigt. Derselbe Korrespondent meldet, daß am 22. ein Courier bei der Pforte mit der offiziellen Meldung eingetroffen, Dmer Pascha habe sich auf Suchum Kale zurückziehen müssen. Der Eindruck dieser Meldung war bei dem türkischen Ministerfath ein so peinlicher, daß der Vorkampf, Dmer Pascha an die Spitze des für Aßen bestimmten neuen Armeekorps zu stellen, einstimmig abgelehnt wurde.

Am 1. Januar sind in Wien mittelst der Landpost Nachrichten aus dem Pontus angekommen. Das ägyptische Kontingent ist bereits nach Barna abgegangen; das Kommando dieses Platzes soll Amurat Bey übernehmen. Rustem Pascha hat Adrianopel bereits verlassen und befindet sich in Konstantinopel. Man berichtet, daß der junge Fürst Gzartoryski mit dem größten Eifer an der Organisation der polnischen Legion arbeite. Die Stationsplätze dieser Legion, von der aber viele Offiziere ihre Entlassung nachgesucht haben, sind Batschib, Barna und Burgas. Seit dem 26. Decbr. herrscht auf allen Punkten der Krim die tiefste Waffenruhe.

Der „Russ. Inv.“ enthält Folgendes: „Es ist bekannt, daß die türkischen Truppen unter Anführung Dmer Pascha's, nach ihrer Landung in Suchum Kale in die Grenzen unserer Besitzungen — Wchassien, Gurien, Mingrellen und Theile Imeretiens eindringen. Unabhängig von den kriegerischen Maßregeln, die damals von uns zur Sicherung dieser Provinzen ergriffen wurden, hat der Generalleutnant Fürst Bebutow mit Genehmigung des Oberkommandirenden es für notwendig gehalten, sich mit einem angemessenen Aufzug in grussischer Sprache an die einheimischen adligen Körperchaften zu wenden.“ — Wir theilen Folgendes aus diesem Aufzug mit:

Erlauchte Fürsten und Edelleute! Ihr wißt, daß große Länder zur Grundlage des gemeinschaftlichen Lebens dienen, und den kleinen in nationalen Erfahrungen immer vorangehen. Die Erfahrung steht jetzt eurem Lande bevor, wo der Glaube Christi seit den Zeiten der Apostel eingeführt ist, und wo an eurer Seite gegen den Glauben die Macht des Feindes immer zerfällt ist. Nicht unbekannt ist die Ursache, wegen welcher der Feind sich gegen unsern Herrscher, den einzigen rechtläubigen Glauben auf der Erde, erhoben hat. Sie beneideten seine Macht, sie gönnten es ihm nicht, daß er nach der Botschaft des Erlösers aus Menschenliebe für die in der Türkei wohnenden Christen Erleichterung in Plagen und Leiden forderte. Drei Reiche, die sich christlich nennen, haben ein Bündniß geschlossen mit dem Feinde Christi und sich verabredet, die Macht Rußlands zu zerschüttern, um dadurch das Döckh niederzuerstürzen, unter dessen Schatten wir jetzt ruhen. Euer gesegnetes Land verheißt jetzt der Türkei, indem er dasselbe bereiten, und droht die Gefesse zu zerschneiden, die von euch im Laufe von 1800 Jahren unumwandelbar beobachtet worden; er droht alles niederzuwerfen, was die Grundlage eures Wohlergehens bildet. Die Kirchen, wo eure mühsigen Vorfahren ruhen, die Häuser, wo eure Weiber und Kinder euer Eigenthum sich befinden, und den Rang, durch welchen sich die Höheren vor den Niederen auszeichnen und der euch von Andern her als euer Vorrecht gebührt. Nicht denkt der Feind daran, daß ihr in euren Gebeten an den Altären auch euer Wohlwille mit den Worten wendet: Erhalte das Heilgott in mir, o Gott, u. s. m.; er vergißt, daß er glaubt mit eurem Blute geweiht zu sein, und daß er auch euer häusliches Wohlergehen in eurer Hand liegt, die ihr in der Erde niemals ermdet. Unsere Regierung ist überzeugt, daß nicht ein Einziger unter euch ist, der nicht hinterlistig der Wahrheit unterscheidet und die feindseligen Wege zu vermeiden versteht. Gar oft habt ihr euer Blut für die Treue gegen den Kaiser und für seinen Dienst vergossen, als die Prüfung euch nicht so nahe kam. Jetzt ist der Feind vor euch . . . Waffnet euch, waffnet eure Bauern und Diener, vereinigt euch mit der heiligen russischen Armee, welche für euch ihr reinest Blut vergießt, und zeigt dem Feinde, daß ihr die Söhne jener mühsigen Zmes-

reiter, Gurier und Mingreller seid, die er schon in früheren Zeiten nicht bezwingen konnte. — Von euch hängt es jetzt ab, daß der Krieg mit dem Feinde ein nationaler und allgemeiner werde. Eure Tapferkeit und Emseligkeit sind bewährt. Unter jedem Strauch, in jeder Höhlung, unter jedem Felsen hervor und auf jeder Stelle bereitet ihm den Tod, damit er wißt, daß, wenn er des Begriffs in heiliger christlicher Erde unwürdig, ihr alle da verscharen werdet, wo nicht die Kirchenglocke erschallt, sondern wilde Thiere umheriren. — So segnet euch denn, Erlauchte Fürsten und Edelleute, mit dem Namen des Herrn, macht über euch das Zeichen seiner Kreuzigung und — vorwärts alle zur Verreibung des Feindes. In Abwesenheit des Statthalters des Kaukasus unterzeichnet von dem Generalleutnant Fürsten Bebutow.

Es folgt dann im „Russ. Inv.“ noch eine kürzere Proklamation von Murawiew selbst, in der es heißt: „Ich bin überzeugt, daß dem Worte des Fürsten Bebutow Alle folgen, daß dem Beispiel des tapfern Adels alle Stände Imeretiens, Gurien und Mingrelliens nachstreben werden — Bürger, freie Bauern und Leibeigene. Eure Sache ist vor Gott aufgedeckt, und die ganze Welt blickt auf euch. Rüstet euch, Brüder, und vereitelt im Namen Gottes die böshafte Unternehmung des uralten Feindes. „Mit dem Kreuz im Herzen und dem Eisen in der Faust!“ wie der Kaiser Nikolaus sagte. Mit uns ist Gott! wen fürchten wir. Karls, d. 30. Nov. Murawiew.“

Briefe aus Cairo bringen die Nachricht von Ruhestörungen, die in der heiligen Stadt Mekka stattgefunden haben. Veranlassung dazu hatte die Veröffentlichung des Firman gegeben, der den Sklavenhandel abgeschafft, einer Maßregel, die nach den Ansichten der Araber nicht nur den Sitten, sondern selbst den Religionsgesetzen zuwiderläuft. Es ist zu blutigen Scenen gekommen. Ueber den Ausgang des Conflicts waren zuverlässige Nachrichten noch nicht eingegangen. Nach einem unläufigen Gerücht hatte die kleine Garnison von Mekka bedeutend an Leuten verloren und, in Erwartung von Hülfe aus Djeddah, dem Sitze des Provinzial-Gouvernements, die Stadt verlassen. Der Statthalter der Provinz gebietet aber selbst nur über wenige Truppen. Zuletzt eingelaufenen Briefen nach sollte derselbe den Firman auch bis auf Weiteres bereits zurückgezogen haben. Abdel-Kader ist in Damaskus angekommen, wo er von seinen Anhängern mit Ungeduld erwartet worden war. Man ist nicht ohne Sorge über die Wirkungen, die die Erscheinung des Emir's herbeibringen kann. (P. C.)

### Rußland und Polen.

Petersburg, d. 27. December. Das telegraphisch angemeldete kaiserliche Handschreiben an den Minister Perowski, durch welches die Bildung eines 4. Bataillons des Regiments der Schärfschützen der kaiserlichen Familie angeordnet wird, ist aus Jarosko-Selo vom 28. November datirt und lautet:

Unter Vater gesegneten Andenkens hat durch ein an die gerichteten Rescript vom 25. October (6. November) 1854 die Anordnung aufgegeben, sich an der allgemeinen Sache der Vertheidigung des Vaterlandes zu betheiligen. Es melbten sich weit mehr freiwillig, als für den auf drei Bataillone berechneten Complex des Schützen-Regiments des kaiserlichen Hauses erforderlich war, und über die Hälfte von denen, die einzutreten wünschten, mußten nach Hause zurückkehren. Jetzt erachten wir es für nöthig ein 4. Bataillon dieses Regiments zu bilden, und beschließen Ihnen zu dem Ende einen neuen Aufzug an die Anordnung zu erlassen auf den in dem Statut vom 25. October 1854 erörterten Grundlagen. Indem wir Ihnen die Bildung dieses 4. Bataillons aufgeben, sind wir vollkommen überzeugt, daß die Anordnung auf Unseren Ruf mit derselben Begeisterung zur Vertheidigung der Heimat betheiligen werden, mit welcher ihre von Unserem Vater aufgegebenen Brüder schon ausgerückt sind, den Feinden der Reichthümlichkeit und des heiligen Rußlands zu begegnen. (A. r. a. d. e.)

Nach einer Depesche der „B. H.“ hat das russische Finanzministerium einen motivirten Ukas veröffentlicht, kraft dessen Prägung von Kupfergeld im Betrage von 3 Mill. Silber Rubel verfügt wird, nachdem die vorgängig gestattete Prägung von ebenfalls 3 Millionen eben beendigt worden ist.

### Frankreich.

Paris, d. 2. Jan. Bei dem gestrigen Empfang in den Tuilleries ereignete sich ein Vorfall, der in der diplomatischen Welt große Sensation machte. Der Kaiser hielt nämlich eine kurze Anrede an den neapolitanischen Gesandten, um ihm sein Bedauern auszudrücken über die Kälte, die zwischen den Westmächten und Neapel herrsche. „Ich bedaure tief“ — sagte Seine französische Majestät — „daß unsere Beziehungen nicht mehr so freundschaftlich sind, wie früher.“ Die hiesigen Journale haben den Befehl erhalten, die Zurechtweisung des Königs von Neapel mit keiner Sylbe zu berühren. — Herr Duverrier (der Verfasser der Friedens-Congress-Broschüre) und seine Freunde versicherten zwar heute an der Börse, die Friedens-Chancen seien nicht geringer geworden; aber ihre Versicherungen fanden keinen Glauben. Die Friedens-Bereißer stützten ihre Behauptungen auf den Umstand, daß es dem Czaren seit der Einnahme von Karls leichter werde, sich nachgiebig zu beweißen, und daß Herr v. Seebach in Berlin die Ueberzeugung erlangt habe, daß Preußen die Nachgiebigkeit Rußlands sehr wünsche. Admiral Lyons ist in Paris angekommen und begibt sich nach London. Er sowohl, wie della Marmora werden hier einem am 20. Januar stattfindenden Kriegsrathe beiwohnen. — Aus Cherbourg, Hochefort und Brest wird berichtet, daß dort auf den Werften und in den Arsenalen Tag und Nacht, sogar an Sonn- und Feiertagen, mit größtem Eifer gearbeitet wird, damit das für den Frühjahrs-Feldzug nöthige Material zur rechten Zeit in Bereitschaft ist. Insbesondere werden viele Vorträge getroffen, die auf die Landung eines zahlreichen Heeres Bezug haben.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 1. Januar. Die Zeitungen sind arm an Neuigkeiten und befehlen sich mit politischen und statistischen Rückblicken. Die letztern ergeben sich durch die gleichzeitig veröffentlichten Einnahme-Tabellen des Jahres 1855 wie von selbst. Es ergibt sich,

daß die Gesamt-Einnahme des Jahres 1855 die Höhe von 64,457,993 Lst. gegen 56,324,597 Lst. des Jahres 1854 erreichen; was ein Plus von 8,133,396 Lst. ergibt. Die Mehreinnahme des letzten Vierteljahres beträgt 321,475 Lst. Die Quartal-Einnahmen überhaupt, also ohne Vergleich mit dem Jahre 1854, stellen sich folgendermaßen: 16,114,655 Lst. bis zum 31. März; 16,079,662 Lst. bis zum 30. Juni; 17,431,465 Lst. bis zum 30. Septbr. und 14,832,201 Lst. bis zum 31. December, giebt zusammen die Summe von 64,457,993 Lst. — Die Rede des Kaisers von Frankreich hat in London großes Wohlgefallen erregt. Graf Persigny hat eine telegraphische Depesche an Napoleon III. gesandt, worin er anzeigt, daß Lord Palmerston ihm die Freude des englischen Cabinets über die Rede des Kaisers ausdrückte.

### Amerika.

**New-York**, d. 18. December. Der Washingtoner Correspondent des „New-York Herald“ schreibt: Wir hören, daß heute mit dem „Baltic“ Depeschen in unserm Staatsdepartement eingegangen sind. Sie enthalten Mittheilungen von unserm Gesandten in London, Spanien und Dänemark. Hr. Buchanan's Depeschen melden den entschiedenen Entschluß des Brit. Ministers Lord Palmerston, keine weiteren erläuternden oder versöhnlichen Erklärungen zu geben als die, welche der Amerik. Regierung schon bekannt sind. Er deutete Hr. Buchanan an, daß die Amerikanische Regierung von unserm Bemühen, die auf diplomatischem Wege verlangte Genugthuung zu erhalten, nichts zu erwarten habe. Damit soll keine feindselige Gesinnung von Seiten Großbritanniens ausgedrückt werden, sondern nur der feste Entschluß keine weiteren Entschuldigungen abzugeben, indem man die schon gegebenen für vollkommen genügend erachtet. Es scheint, daß Hr. Marcy (der Amerikanische Minister für die auswärtigen Angelegenheiten) und der Präsident über den einen Punkt sich geeinigt haben, falls mit dem nächsten Schiffe, und dieses ist der „Baltic“, keine Veränderung in dem Verhalten des Britischen Ministers gegen die Vereinigten Staaten in Hinsicht auf unsere Forderung (welche auf eine befriedigende Entschuldigung oder Entfernung des Britischen Gesandten gerichtet ist) gemeldet würde, die Sache dem Congresse zu überweisen, damit derselbe sofort einen entscheidenden Schritt thue. Die Botschaft wird in diesem Punkte wahrscheinlich keine wesentliche Mobilisation erleiden.

### Skizzen

#### Den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks Merseburg.

(Fortsetzung aus Nr. 2.)  
65) **Bäcker und Brod.**

(Fortsetzung.)

Vor hundert Jahren, zur Zeit, als unser Dreyhaupt seine bekannte Chronik schrieb, stand das Kunstwesen noch in seiner vollen Blüthe. Das Bäckergerwerbe von Halle zählte damals 73 Meister. Die Kunstgesetze hatten aber die Zahl der Backöfen und Backhäuser auf 40 festgesetzt und die übrig bleibenden 33 Meister mochten sehen, wie sie anderswo unterkamen. Wir können daher nur 40 wirkliche, ihre Profession ausübende, Bäcker in Rechnung stellen. Halle hatte nun aber zu keiner Zeit auch nur den geringsten Handel mit selbst fabrizirten Backwaaren; was es produzirte, ging unmittelbar in den örtlichen Verbrauch über. Dabei ist ein Umstand beachtenswerth. Unter der Herrschaft der Kunstverfassung haben die hallischen Bäcker nicht einmal ihren städtischen Markt allein inne gehabt, sondern sie theilten ihn mit den drei Dörfern Giebichenstein, Cröllwitz und Trotha, deren angeessene Bauern berechtigt waren, mit hausbackenem Brode wöchentlich zweimal den hallischen Wochenmarkt zu besuchen. Dreyhaupt theilt darüber eine 300 Jahr alte Urkunde mit, worin gesagt wird, daß diese Berechtigung der drei Dörfer ein unvordenkliches Herkommen sei. Ähnliche Ausnahmen kamen bei andern Gewerben und in andern Städten vor, und die Veranlassung dazu lag in der Ablicht der Städte, den Kunstdruck zu mildern und in der Neigung der auf dem platten Lande angeordneten Gewerbe, die Vortheile des größern Marktes mit zu genießen. Nehmen wir aber nichtsdestoweniger an, daß die 40 Backhäuser den gesammten Brodbedarf der Stadt allein geliefert hätten und vergleichen wir die Zahl der Backöfen mit der Zahl der Einwohner der Stadt. Man muß es beklagen, daß die so umfassende Chronik von Dreyhaupt auch nicht eine einzige Andeutung über die Größe der hallischen Bevölkerung hat, weder für seine Zeit noch für die vorausgegangenen Jahrhunderte. Erst in späterer Zeit ändert sich dies. So erscheint denn Halle mit Einschluß der damaligen Städte Glaucha und Neumarkt

in den Jahren	in den Jahren
1782 mit 20,149 Einw.	1794 mit 20,679 Einw.
1790 = 21,140 =	1800 = 21,078 =
1791 = 20,567 =	1806 = 26,000 (?) =
1792 = 20,719 =	1816 = 19,794 =
1793 = 21,040 =	

Der Jahresdurchschnitt, selbst mit Zulassung der verdächtigen Zahl für 1806, giebt für die Zeit von 1782 bis 1816 eine Einwohnermenge von 21,240 Seelen. Für die Zeit, in welcher Dreyhaupt seine Chronik verfaßte, werden wir die Summe der hallischen Bevölkerung kaum auf 20,000 setzen dürfen, und für die ältere Periode, in welcher die Bäckereinnung die Zahl ihrer Backöfen mit 40 abschloß, war ohne allen Zweifel die hallische Volksmenge noch erheblich geringer, abgesehen von dem sehr wichtigen Umstande, daß die in den mittlern Zeiten vorhandenen Klöster und kirchlichen Einrichtungen ihre eignen Mühlen und Bäckereien unterhielten, daß die vorhandenen Freizeid- und Sattelhöfe und größern Dekonomen in den Vorstädten berechtigt waren, eigne Backhäuser für ihren Bedarf zu unterhalten, und daß bei dem in den mittlern Zeiten in den Städten vorherrschenden ländlichen Charakter sogar bürgerliche Familien zu Hause buben, was sie brauchten, daß folglich dadurch die Zahl der Brodbäcker, die für ihren Bedarf aus die Innungsöfen der Bäcker angewiesen waren, beträchtlich vermindert wurde.

Aber alles dieses, so beachtenswerth es auch sei, bei Seite gesetzt und angenommen, daß auch in den entferntern mittlern Zeiten Halle von 20,000 Seelen bewohnt gewesen sei und daß den hallischen Bäckern die Konkurrenz der drei zum alten Burgward Giebichenstein gehörigen und daher ihre alte Berechtigung ableitenden Dörfer keinen Abbruch gethan habe, so kamen auf ein Innungsbackhaus in Halle, Glaucha und Neumarkt doch nur 500 Seelen. Im Jahr 1849 zählte Halle 33,848 Seelen und 71 Bäcker und es kamen 477 Seelen im Durchschnitt auf je einen Bäcker. Es ergibt sich demnach ein Unterschied von 4 $\frac{1}{2}$  Prozent. Dieser Anstall ist verschwindend und wird mehr als ausgeglichen durch die bezeichneten für die ältere Bäckerei ungünstigen Verhältnisse und dadurch, daß die heutige Bevölkerung theils durch ihre eigene Bequemlichkeit verleitet, theils durch Nachtheile, denen sie in Mühle und Backhaus sich ausgesetzt glaubt, gezwungen sich gewöhnt hat, dem von der Hausfrau hergestellten Brode zu entsagen und aus dem Bäckerladen zu essen.

Diese einfachen Thatsachen sind stark genug, die Berufung auf das angebliche Gewerbsglück der Vorzeit und auf die angeblichen Vortheile zu widerlegen, die dem Bäcker aus der frühern Kunstverfassung und aus den frühern gegenseitigen Auktanzverhältnissen erwachsen sein sollen. Diese Thatsachen reichen zugleich hin, erkennen zu lassen, daß die heutigen Bäckereien, mindestens gesagt, sich nicht schlechter befinden, als in der Zukunft, und daß, wenn jetzt das Bäckergerwerbe solche, wie man vorgiebt, in gedrücktem Zustande befinden sollte, die Ursache in andern Verhältnissen als in der Gewerbefreiheit, und die Abhilfe des angeblichen Uebels nicht darin zu finden sei, daß man nach der alten kunstmäßigen Zerklüftung zurücktrete und zu allen jenen Absichten die Hand bietet, welche darauf berechnet sind, im ausschließlichen Interesse Weniger und zum großen Nachtheile des gesammten sowohl städtischen als ländlichen Gewerbestandes die Nation von Neuem feudalistisch zu zertrümmern und diese Zerpulverung für weise Gliederung auszugeben. Die hallischen Kunstbäcker hatten von dem Werth ihrer Kunst eine genauere Einsicht, als die neuesten Auktanzmeister; die Vortheile, welche ihnen ihre Kunst bot, standen ihnen vor mehr als dreihundert Jahren nicht so hoch, als 96 Weizenbrode, die sie jährlich an ihren Patron und Vorstehenden unentgeltlich abzugeben hatten und erst dann standen sie von der Auflösung ihrer Kunst ab, als sie ihre Theilnahme an der städtischen Verwaltung verlieren sollten.

Noch weit günstiger stellen sich die neuesten Verhältnisse. Nach der letzten Volkszählung von 1852 hatte Halle über 35,500 Seelen. Trotz gestörten Friedens und vorübergehender Kriegsbereitschaft, trotz Fehlschäden und Heuerung, trotz Cholera, starker Sterblichkeit und Nahrungsstockungen, wird sich doch die Zahl der gesammten Bevölkerung in den letzten drei Jahren auf nahe zu 36,000 erhoben haben. Nach dem Adressbuche für 1854 hatte die Stadt 63 Bäckermeister, und auf jeden von ihnen kommen im Durchschnitt über 571 Seelen, mithin 14 $\frac{1}{2}$  Prozent mehr als vor Hundert Jahren unter der vollen Herrschaft des Kunstwesens, vorausgesetzt, daß Halle, wie wir mit Widerstreben angenommen haben, damals wirklich 20,000 Einwohner gehabt habe.

Das ist ein bederthes und so unbestreitbares Faktum, daß es überflüssig wäre, noch Folgerungen aufzustellen oder sich mit Widerlegungen der oft gemachten Ausflüchte zu beschäftigen.

(Fortsetzung folgt.)

### Bekanntmachungen.

#### Auction.

Nächsten Sonnabend d. 5. Jan. er. Vormittags 10 Uhr sollen im Hofe des Hotels zur Eisenbahn hier zwei Stück neu-milchende Kühe mit Kalbern öffentlich meistbietend versteigert werden.  
Carl Paesoldt.

Mehrere städtische und landwirthschaftliche Grundstücke mit 10 bis 200 M. Feld; 2 Windmühlen mit Haus, Wirthschaftsgebäuden, Garten und Acker; auch ein Haus mit Hausplan in Schaafstädt, sollen verkauft werden. Näheres sagt darüber  
Lindau in Schaafstädt.

Ein Haus in der Geißstraße ist für 800 Rthl. sofort zu verkaufen. Auskunft Leipzigerstraße Nr. 85, 1 Treppe.

### Holz-Auction.

Montag den 7. Januar 1856 Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Rittergute Dießkau circa 200 Haufen Stangen- und Washolz und mehrere starke Birkenstämme öffentlich meistbietend verkauft werden.

Leipziger Vorstadt Nr. 31 ist die unterste Etage vom 1. April d. J. an eine stille Familie zu vermieten.

# Neue Leipziger Messwaren in schönster Auswahl empfiehlt die Seiden-, Mode-Waaren- und Tuchhandlung

von  
**J. Heilfron & Comp.,**  
große Steinstraße Nr. 63.

Die ersten Messina-Apfelsinen und Citronen, in ganz vorzüglicher Frucht, habe soeben erhalten, offerire bei Partien und einzelnen Kisten billigt.  
**Julius Riffert.**

Heute empfing den ersten neuen Astrachaner Caviar u. off. denselben billigt; auch kann denselben gleich in Original-Fässern Wiederverkäufern abgeben.  
**G. Goldschmidt.**

Wirklich echte ital. Macaroni trafen so eben ein.  
**G. Goldschmidt.**

**Gothaer Cervelatwurst,** grob und feia gehackt,  
**Gothaer Zungen, Leber-, Roth-, Knack- und Röhwürste** erhaltet wieder in bester Qualität  
**J. Kramm.**

**Gothaer Schinken** ohne Knochen habe eine bedeutende Sendung erhalten in der Größe von 5 bis 12 K., und empfehle solche bestens.  
**J. Kramm.**

**Blasebälge** in allen Größen bei **Fr. Lange.**

Ein Logis vorn heraus, zwei Logis mit Kadenstuben sind zu vermieten  
Große Steinstraße Nr. 9.

Die Campfinglampen des Klempnermeister Herrn Draeger kann ich bestens empfehlen; sie geben bei einiger Aufmerksamkeit ein sehr helles Licht, welches für die Stunde 1 1/2 K. beträgt.  
**Sornemann,**  
Apotheker der Waisenhaus-Apothek.

Bezug auf obige Annonce nehmend, erlaube ich mir ein geehrtes Publikum nochmals auf die von mir angefertigten **Campfinglampen**, welche nicht nur ihres sparsamen Brennens, sondern auch des nicht üblen Geruches wegen, dem Photogene vorzuziehen sind, aufmerksam zu machen, und stehen solche jeder Zeit zur gefälligen Ansicht.  
Auch ist dasselbst fortwährend **Campfing** à K 6 1/2 für Jedermann zu haben.  
**W. Draeger, Klempnermeister,**  
Ober-Leipzigerstraße Nr. 33.

## Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 3. Januar.

Artfich.	Brief.	Geld.	Brief.	Geld.	Brief.	Geld.
Fonds-Cours.						
Pr. Kreid. Anl.	4 1/2	101	100 1/2	101	100 1/2	
St.-Anl. von 1850	4 1/2	101 1/4	101	100 1/2	100 1/2	
do. von 1852	4 1/2	101 1/4	101	100 1/2	100 1/2	
do. von 1854	4 1/2	101 1/4	101	100 1/2	100 1/2	
do. von 1855	4 1/2	101 1/4	101	100 1/2	100 1/2	
do. von 1853	4 1/2	98 1/4	97 3/4	100 1/4	99 1/4	
Staats-Schuldsch.	4 1/2	85 1/4	85 1/4	100 1/4	99 1/4	
Prämien-Geld der Seehandl. à 50 Pf.				92 1/2	92	
Präm. - Antz. v. 1855 à 100 Pf.	3 1/2	100 1/4	108 1/4	92 1/2	92	
Kur- u. Neumark. Schuldschreib.	3 1/2	85 1/2	85	99 1/2	99 1/2	
Danz. Schuldschreib.	3 1/2	85 1/2	85	99 1/2	99 1/2	
Polenische . . . . .	4 1/2	—	—	101 1/2	101 1/2	
Pr. Städt. Oblig.	4 1/2	—	—	101 1/2	101 1/2	
do. do.	3 1/2	—	—	101 1/2	101 1/2	
Pfandbriefe.				101 1/2	101 1/2	
Kur- u. Neumark.	3 1/2	97 1/4	97 1/4	101 1/2	101 1/2	
Pommersche . . . . .	3 1/2	—	—	101 1/2	101 1/2	
Polenische . . . . .	4 1/2	—	—	101 1/2	101 1/2	
do. do. . . . .	3 1/2	—	—	101 1/2	101 1/2	
Schlesische . . . . .	3 1/2	91 1/4	91 1/4	101 1/2	101 1/2	
Vom Staat garan- tirt Lit. B. . . . .	3 1/2	—	—	101 1/2	101 1/2	
Preussische . . . . .	3 1/2	88 1/4	87 3/4	101 1/2	101 1/2	
Rentenbriefe.				101 1/2	101 1/2	
Kur- u. Neumark.	4	95 1/2	95	101 1/2	101 1/2	
Pommersche . . . . .	4	98 1/4	98 1/4	101 1/2	101 1/2	
Polenische . . . . .	4	93 1/4	93 1/4	101 1/2	101 1/2	
Preussische . . . . .	4	95 1/4	95 1/4	101 1/2	101 1/2	
Rhein- u. Westph.	4	96 1/2	96 1/2	101 1/2	101 1/2	
Sächsisch. . . . .	4	95 1/4	95 1/4	101 1/2	101 1/2	
Schlesische . . . . .	4	94	94	101 1/2	101 1/2	
Pr. B. - Antzschl.	—	126	126	101 1/2	101 1/2	
Friedrichsdor.	—	137 1/2	137 1/2	101 1/2	101 1/2	
Andere Geldmün- zen à 5 Pf. . . . .	—	10	9 1/2	101 1/2	101 1/2	
Eisenb. - Actien.				101 1/2	101 1/2	
Nachen - Düsselb.	3 1/2	86 3/4	85 3/4	101 1/2	101 1/2	
do. Prioritäts	4	88 1/4	87 3/4	101 1/2	101 1/2	
do. II. Emis.	4	87 1/4	87 1/4	101 1/2	101 1/2	
Nachen - Mastricht	—	—	—	101 1/2	101 1/2	
do. Prioritäts	4 1/2	—	—	101 1/2	101 1/2	
Berg- u. Märkische	—	82	81	101 1/2	101 1/2	
do. Prioritäts	5	101 1/4	—	101 1/2	101 1/2	

Nachen - Mastricht 55 1/4 à 55 1/2 gem. Nachen - Mastrichter Prioritäts 91 1/2 à 91 1/4 gem. Berlin - Gamburg- ger 112 à 111 3/4 gem. Berlin - Stettiner 105 à 104 1/2 gem. Breslau - Schweidnitz - Freiburger neue 124 1/2 à 124 gem. Göln - Windener 104 1/4 à 103 3/4 gem. Göln - Winden Aproc. Prior. - Obl. IV. Emis. 89 1/2 à 89 gem. Wilmshausen (Göln - Oderberg) alte 104 1/2 à 104 gem.  
Das Geschäft war heute nicht bedeutend, und erfuhr die Course bei matter Stimmung wenig Veränderung.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Schönen Elb-Zander**  
erhielt  
**Julius Riffert.**

**Siebichenstein im Mohr.**  
Sonntag den 6. d. M. ladet zur Tanzmusik bei stark besetztem Orchester vom Geinick- schen Musikchor ergebenst ein  
**Seidel.**

**Thüringer Bahnhof.**  
Sonntag Concert.  
**E. Stöckel, Director.**

**Sonntag d. 6. Jan. Canzmusik**  
bei Hennig in Siebichenstein.

**Weintraube.**  
Sonntag Concert.  
**John, Stadtmusikdirector.**

**Höllberg.**  
Sonntag ladet zum Tanzvergnügen und Pfannkuchenfest freundlichst ein  
**Ratsch.**  
Auch wird an die **prachtvolle Eisbahn** erinnert.

Sonntag ladet zum Tanzfränzchen ergebenst ein  
**Kublanz in B. & U. erg.**

**Vassendorf.** Sonntag den 6. d. Mts. Gesellschaftstag und Tanz bei **Hersberg.**

**Feldschlösschen.**  
Sonntag den 6. Januar Tanzfränzchen.

Junge hochgebe **Maranienbräue** sind zu verkaufen am **Markt Nr. 18.**

**Marktberichte.**  
Magdeburg, den 3. Januar. (Nach Wispeln.)  
Weizen — — — — — 1/2 Gerte — — — — —  
Roggen — — — — — 1/2 Gater — — — — —  
Kartoffelspiritus, die 14,400 pSt. Tralles 42—41 1/2 Pf.

Berlin, den 3. Januar.  
111  
100 1/4  
90 1/2

Weizen loco 100—128 Pf.  
Roggen loco 83—84 Pf. 90 1/2 Pf. freie Mühle pr. 82 1/2 Pf. bez., 85 Pf. bez., 90 1/2 Pf. pr. 82 Pf. bez., Jan. 89 1/2 Pf. 90—89 1/2 Pf. bez. u. G., 90 Br., Jan. Febr. 89 1/2 Pf. 90—89 1/2 Pf. bez. u. Br., 89 1/2 G., Febr. März 90—1/2 Pf. bez. u. Br., 90 G., Frühjahr 90—1/2—1/4 Pf. bez. u. G., 90 1/2 Br.

Gerte, große 58—64 Pf.  
Säfer loco 37—41 Pf., pr. Früh. 50 Pf. 41 Pf. bez.  
Erbsen, Koch 94—97 Pf., Futter 90—92 Pf.  
Rübel loco 18 1/2 Pf. bez., 18 1/2 Br., 18 1/2 G., Jan. Febr. 18 1/2 Pf. bez., 18 1/2 Br., 18 1/2 G., Febr. März 18 1/2 Pf. bez., 18 1/2 Br., 18 1/2 G., März April 18 Pf. bez. u. Br., 17 1/2 G., April/Mai 17 1/2—7 1/2 Pf. bez., 18 Br., 17 1/2 G.

Spiritus loco ohne Faß 31 1/2—1/2 Pf. bez., mit Faß 31 1/2 Pf. bez., Jan. u. Jan./Febr. 31 1/2 Pf. bez. u. Br., 31 1/2 G., Febr./März 32 1/2—32 Pf. bez. u. G., 32 1/2 Br., März/April 32 1/2—1/2 Pf. bez., 32 1/2 Br., 32 1/2 G., April/Mai 33 1/2—1/2 Pf. bez. u. G., 33 1/2 Br.

Weizen matt. Roggen nahe Termine billiger verkauft, pr. Früh. zu behaupten. Spiritus ferner nachgebend.  
Breslau, d. 3. Januar. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 pSt. Tralles 14 1/2 Pf. G. Weizen, weißer 68—164 Pf., gelber 63—152 Pf., Roggen 108—116 Pf. Gerte 68—76 Pf., Säfer 40—45 Pf.

Stettin, d. 3. Januar. Weizen still. Roggen 89 à 91 bez., Jan. 89 1/2 Br., Früh. 90 bez. u. G. Spiritus 11 1/2, Jan./Febr. 11 1/2, Früh. 10 1/2 bez. Rübel 17 1/2, April/Mai 17 1/2 Br.

London, d. 2. Jan. Englischer Weizen bei geringem Geschäft zu Montagepreisen verkauft. Für fremden Weizen und Frühjahrsgetreide bleiben die Preise unverändert.  
Wasserstand der Saale bei Halle  
am 3. Januar Abends am Unterpiegel 5 Fuß 4 Zoll.  
am 4. Januar Morgens am Unterpiegel 5 Fuß 4 Zoll.  
Eisstand.  
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
den 3. Januar am alten Pegel 24 Fuß unter 9,  
am neuen Pegel 5 Fuß 1 Zoll.

**China.**

Ueber die Rebellion in China fehlen alle zuverlässigen Nachrichten. Die „Peking Gazette“ versichert fortwährend, daß dieselbe im Erlöschen sei; mittlerweile indes behaupten sich die Insurgenten in Nanjing, angeblich mit der Einübung junger Mannschaften beschäftigt, mit der sie in drei oder vier Jahren von neuem ins Feld ziehen wollen. Auch haben sie nach Chin-kiang-su Verstärkung geworben, um die Veruche der kaiserlichen, sich dieses Plazes zu bemächtigen, zu vereiteln.

**Bermischtes.**

Während seines Besuchs in England wurde dem König von Sardinien unter andern zahlreichen Glückwunschkarten auch eine überreicht, die in einer öffentlichen Versammlung „der Einwohner von Gdinburg“ unter dem Vorhitz des Lordprovost angenommen worden war und worin starke Ausfälle gegen Rom vorkamen. Des Königs Minister d'Azeglio gab nun eine Erwidrerung dieser Adresse, die wörtlich folgendermaßen lautet:

Ich kann es Ihnen nicht verhehlen, daß Se. Maj. mit Bedauern von den Ausdrücken der Verehrung, mit denen Ihre Adresse den römischen Hof brandmarkt, Kenntnis genommen hat. Der König hielt es, wie seine Vorfahren, für seine Pflicht, die Giviligkeit in seiner Hand unbeeinträchtigt zu bewahren. Er mag wohl die Hoffnung, welche der weltliche Stuhl in den letzten Jahren gegen ihn zu beobachten für seine Pflicht hielt, tief bedauern haben. Aber als Abkündigung einer langen Reihe katholischer Fürsten und als Herrscher von beinahe lauter Römisch-Katholischen kann er so freude und vor allem für das Haupt jener Kirche auf Erden so bedrückende Tadelworte nimmer zulassen. Er kann diese verächtlichen Gedanken nicht theilen, die nie einen Platz in seinem Herzen und vor allem nicht in einer solchen Adresse, wie ich eine an Sie zu richten die Ehre habe, finden konnten. Ihre Adresse spricht ferner die Hoffnung aus, daß Se. Maj. seinen sämtlichen Unterthanen ohne Unterscheid ihrer Glaubensbekenntnisse dieselben Vorrechte wie den Waldensern gewähre. Es freut mich, Ihnen mittheilen zu können, daß Ihre Wünsche bereits erfüllt sind. König Karl Albert wollte bei der Emancipation der Waldenser diese Maßregel nicht bloß auf die Protestanten der verschiedensten Benennung, sondern auch auf die Israeliten ausdehnen, die in seinen Staaten dieselben gleichen bürgerlichen und religiösen Rechte genießen. Indem ich hiermit die wohlbekannten Meinungen des Königs andeute, bin ich überzeugt, ihm ein neues Recht auf Ihre Achtung gesichert zu haben, denn als römisch-katholischer Fürst hat er bewiesen, daß in seinen Augen die Religion als ein Symbol der Duldung, Einigkeit und Freiheit ist und daß Gerechtigkeit eine der Hauptprinzipien abgibt, welche die Basis seiner Regierung bilden. Genehmigt Sie v. Marquis B. C. d'Azeglio.

Der ungarische General Klapka ist neulich Bürger des Cantons Genf geworden und wird wahrscheinlich in die eidgenössische Armee aufgenommen werden.

Um einen Begriff zu geben, wie man einen Englischen Soldaten verpflegt, geben wir seine Tages-Ration in der Krüm und seine Winter- (Extra-) Bekleidung an. Der Mann erhält täglich 1 Pfd. Brod oder Zwiebad, 1 Pfd. Fleisch, 1/2 Pinte Rum, 2 Loth Reis, 1/16 Loth Pfeffer, 1/2 Pfd. präparirtes Gemüße oder 1/2 Pfd. Kartoffeln, 1/2 Loth Licht, 4 1/2 Pfd. Holz oder 2 1/2 Pfd. Kohlen, 1/8 Pfd. Zucker, 2 Loth Kaffee oder 1/2 Loth Thee und 1 Loth Salz. Frisches Brod und Fleisch wird dabei täglich, mit Ausnahme von Sonntag und Montag, gefast und von Zeit zu Zeit wird Limonensaft verteilt. Außer seiner gewöhnlichen Feldkleider-Garnitur hat jeder Mann gratis erhalten: 1 Paar lange Stiefel (bis an die Knie), 2 Paar Unter-Beinkleider, 2 gestrickte wollene Jacken, 1 Beibinde, 1 Paar große Fausthandschuhe, 1 Kappe zum Ueberklappen, 1 Pelz-Kappe, 1 Regenmantel (Macintosh), 1 Paar analoge Ober-Beinkleider, 1 Paar mit Wolle ausgefüllte Holzpantinen, 1 dicke Extra-Wolldecke (reglementsmäßig führt jeder Englische Soldat 1, und gewöhnlich 2) und schließlich 1 Wintermantel (Pelz) außer seinem Dienstmantel.

Der berühmte deutsche Pianist Thalberg, auf einer Kunstreise in Südamerika weilend, war am 20. October v. J. von Rio

Janeiro, wo seine Concerte Furore machten, in Buenos-Ayres eingetroffen. Er trat in letzterer Stadt am 26. October auf und ward bei dieser Gelegenheit mit Blumenbouquets übersättigt und durch mehrmaligen Hervorruf geehrt. Sein zweites Concert war auf den 3. November angekündigt und man traf ganz außerordentliche Anstalten, den berühmten Virtuosen an jenem Abende zu feiern. Der Weg von seinem Hotel bis zum Theater sollte mit Blumen besäet, illuminiert und mit Olivenbäumen, deren Zweige sich zu einem Dache verschlingten, eingefast und der Künstler in Procession, ein Musikcorps an der Spitze, nach dem Theater geleitet werden.

**Verzeichniß**

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 7. Januar d. J. zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.  
Öffentliche Sitzung.

- 1) Einführung der neuen Stadtverordneten und Wahl der Vorseher und Protokollführer.
- 2) Beantwortung eines Rechnungs-Monitums.
- 3) Vorschläge zum Bau-Etat pro 1856.
- 4) Ankauf der Anpflanzung an der Erholung.
- 5) Befestigung eines Wegs in Freienfelde.
- 6) Aufhebung eines Pacht-Contracts.
- 7) Bepflanzung der Gasse nach den Bahnhöfen.
- 8) Verpachtung der obern Eäden unterm rothen Thurm.
- 9) Etat der Tageblatts-Rasse pro 1856.
- 10) Nachbewilligung einer Mehrausgabe bei einem Anschlage.
- 11) Ergänzung der Reclamations-Commission.

Geschlossene Sitzung.

- 1) Antwort des Magistrats in der Stadtraths-Angelegenheit. Der Vorseher der Stadtverordneten  
**Goedecke.**

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 3. bis 4. Januar 1856.

- Kronprinz:** Hr. Ober-Ämtm. Hanß m. Fam. aus Farnstedt. Hr. Gutsbef. Dorenberg a. Hünfeldt. Hr. Kaufm. Meißner a. Dresden. Hr. Kaufm. Klingmann a. Berlin. Hr. Mühlentf. Reiteritz a. Feinitz.
- Stadt Zürich:** Hr. Ämtm. Schmeißer a. Gangloffshömmern. Hr. Arzt Dr. Woslerow a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Sabisch a. Kasel. Hr. Privatm. Bergmann a. Magdeburg.
- Goldner Ring:** Hr. Ämtm. Böttcher a. Kölsch. Hr. Ämtm. Neubauer a. Ptereroda. Frau Güters-Dir. Egger a. Rothenburg. Die Hrn. Kauf. Schimanski a. Pterode, Kernheim a. Giesfeld, Giesel a. Berlin. Hr. Kolonnenverwalter Jumbo a. Kaubitz. Hr. Gutsbef. Grafenhorst a. Klostermannsdorf.
- Goldner Löwe:** Hr. Privatm. Reichardt u. Hr. Bäckermstr. Polje a. Leipzig. Hr. Herr-Dir. Wankel a. Gerba. Hr. Banquier Kettembeil a. Brestlau. Hr. Fabrik. Laubert a. Klöben. Die Hrn. Kauf. Dreher a. Bernigerode, Eichenfeld a. Rannheim.
- Stadt Hamburg:** Hr. Mühlentf. Schneider a. Artern. Hr. Kaufm. Hoffmann a. Leipzig. Hr. Mr. v. Förster a. Sangerhausen.
- Schwarzer Bär:** Hr. Gutsbef. Krösigk a. Ptererode.
- Goldne Rose:** Hr. Rent. Rode a. Dalena. Hr. Pastor Jedel u. Hr. Gutsbef. Jedel a. Rothenschrumbach. Hr. Kessler Meinhardt a. Berlin.
- Goldne Kugel:** Hr. Kaufm. Vogel a. Dahme. Hr. Deconom Karst a. Duerfurt. Hr. Fabrik. Berger a. Dessau.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Maschinenbes. Brandt a. Biesla. Hr. Hofagent Boes a. Sondershausen. Hr. Baumeister Hoffmann a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Kraußmann u. Greßmann a. Frankfurt.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	3. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	334,38 Par. L.	334,00 Par. L.	333,80 Par. L.	334,08 Par. L.	
Dunstdruck . . .	1,24 Par. L.	1,51 Par. L.	1,15 Par. L.	1,30 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. . .	89 pCt.	74 pCt.	85 pCt.	82 pCt.	
Rufwärme . . .	- 3,5 C. Rm.	0,3 C. Rm.	- 4,2 C. Rm.	- 2,5 C. Rm.	

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Die Landbewohner des Saalkreises sehe ich hiermit in Kenntniß, daß ich das Amt als Land-Feuer-Societäts-Director des Saalkreises mit dem 1. Jan. 1856 niederlegen werde und dasselbe von dieser Zeit ab auf den Hrn. Landrath von Krosigk übergeht; daher ich bitte, sich von jetzt ab in allen Feuer-Societäts-Angelegenheiten nicht mehr an mich, sondern an den Hrn. Landrath von Krosigk zu wenden.

Halle, am 31. Decbr. 1855.

Der Land-Feuer-Societäts-Director des Saalkreises.  
**v. Wasserich.**

**Konkurs-Gewinnung.**

**Königl. Kreisgericht zu Halle a. S.**  
Erste Abtheilung.

Den 24. Decbr. 1855 Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Schnittjäblers Franz Nothe zu Halle an der Saale ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 22. Decbr. 1855 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Fritsch hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den

14. Januar 1856 Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichtsrath Stöcher im Gerichtsgebäude 1 Treppe, Zimmer Nr. 6, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. Februar 1856 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandsüßen nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre An-

sprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorecht bis Ende Januar 1856 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf den 20. Febr. 1856 Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath Stöcher im Gerichtsgebäude Zimmer Nr. 6 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekantnschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Düncke, Wille, Kiemer, Schebe, Goedecke, Fiebiger, v. Bieren zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a/S., den 24. December 1855.

**Königl. Kreisgericht.** Erste Abtheilung.

### Brenn- und Nutzholz-Verkauf.

Dienstag den 15. Januar werden in der Mörser Forst:

- a) an Brennholz:
- 2 1/2 Klafter eichen Scheit,
  - 4 " " birken " "
  - 3 " " eschen " "
  - 1 1/2 " " ellern " "
  - 6 " " desgl. Knüppel,
  - 5 1/2 " " espen Scheit,
  - 1 3/4 " " kiefern Scheit,
  - 5 1/2 " " desgl. Knüppel,
  - 7 " " eichen Reis,
  - 27 1/2 " " kiefern " "
  - 60 Schock birken Reis,
  - 100 " " ellern " "
  - 383 " " melirt " "

- b) an Nutzholz:
- 36 Stück birken Nutzenden, 8—12 Zoll stark,
  - 3 " " eschen desgl. —
  - 1 " " buchen desgl. —
  - 7 " " ellern desgl. —
  - 2 1/2 Klafter espen Drechslerholz, vierfüßig,
  - 1 1/2 " " ellern Pantoffelholz, sechsfüßig,
  - 2 Schock 26 Stück birken Leiterbäume,
  - 7 1/2 Schock espen Buchstangen,
  - 7 " " birken Reiffstangen,

zum meistbietenden Verkauf gestellt und ist die Zusammenkunft früh 9 Uhr im diesjährigen Holzschlage.  
 Dessau, den 3. Januar 1856.  
**Herzogl. Anhalt. Regierung, Abtheilung für Domänen und Forsten. v. Wolfframsdorff.**

Die Zinsen der Pacht-Actien vom Jahre 1855 können bei den Herren **C. S. Theune & Brauer** gegen Quittung in Empfang genommen werden.

**Die Vorsteher des Vereins für den Hallischen Handel.**

### Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf hiesiger Feldflur soll Sonnabend den 12. v. M. Nachm. 2 Uhr im hiesigen Kunze'schen Gasthose unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verpachtet werden.  
 Lebendorf, den 2. Januar 1856.  
**Der Ortsvorstand.**

Das Haus Jägerplatz Nr. 17 mit schönen Wohnungen, zwei Gärten, Einfahrt, Stallung, Brunnen und großem Hofraum ist zu verkaufen. Es eignet sich zu jedem größeren Unternehmen und vorzüglich für Leute, die vom Lande herinziehen und hier ein Geschäft anfangen wollen.

### Hausverkauf.

Mein in der Neustadt in Eisleben, am breiten Wege gelegenes brauberechtigtes Wohnhaus, mit neuem Seitengebäude, Scheuer und dem daran befindlichen Garten, bin ich Willens veränderungshalber zu verkaufen. Es eignet sich dasselbe vermöge seiner guten Lage zu jedem beliebigen Geschäft. Kaufliebhaber können zu jeder Zeit mit mir in Unterhandlung treten.  
 Eisleben, im Januar 1856.  
**Ernst Nagmer, Köpfermeister.**

### Bekanntmachung.

Donnerstag den 10. Jan. c. sollen in der „Drusede“ bei Gödewitz 173 Stk. Rüstern, lauter Nutzholz für Stellmacher und Schiffer, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Sammelplatz Vormittags 9 Uhr in der Schenke zu Gödewitz.  
 Jede beliebige Pugarbeit wird bestens besorgt Hallgasse Nr. 8.

Zu verkaufen ist eine Kuh mit dem Kalbe bei **Mey in Döblich.**

Zwei große **Stückfässer**, brauchbar zu Färbeküpen, werden zu kaufen gesucht Magdeburger Chaussee Nr. 17.

Ein tüchtiger, mit besten Zeugnissen versehenen **Kutscher** sowie ein **Kaufbursche** suchen sofort eine Stelle durch **Frau Hartmann**, Kl. Brauhäusgasse Nr. 24.

## Den Empfang seiner neuen Leipziger Messwaaren zeigt hierdurch ergebenst an **G. Rothkugel.**

Die noch zurückgebliebenen **Damenmäntel** werden, um schnell damit zu räumen, unter den **Fabrikpreisen** verkauft bei **G. Rothkugel.**

## Ball-Blumen in feinstem Genre und allen Farben bei **Mathilde Lehmann.**

**Ein tüchtiger Lithograph,** geübt im Fache der Maschinen-Zeichnung und Schrift, findet sofort dauerndes und vortheilhaftes Engagement bei **Bernh. Fr. Voigt in Weimar.** — Offerten nebst Probearbeiten und Zeugnissen sind franco einzusenden.

Ein tapezirte Stube mit 2 Kammern, Küche u. ist vom 1. April mit Gartenpromenade für 32 fl zu vermieten. Näheres gr. Berlin 9, 2. Et., täglich zwischen 12—1 Uhr.

In der Frankensstraße Nr. 6 sind zwei herrschaftliche Wohnungen, jede aus zehn Zimmern bestehend, nebst zwei kleinen Logis mit Zubehör sofort zu vermieten und den 1. April zu beziehen. Näheres bei **Eigendorf & Thieme, Rathswerber Nr. 9.**

Ein Laden mit 2—3 Stuben, Kammern Küche und Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. **Langrock, Leipzigerstraße Nr. 17.**

Ein Logis mit 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. **Langrock, Leipzigerstraße Nr. 17.**

Ein **Eiskeller** ist zu verpachten und das Nähere zu erfragen in der „Stadt Zürich.“

**Logis**, 3 Stuben, 4 Kammern, Zubehör, 1 Treppe hoch, zu vermieten und ersten April zu beziehen. Näheres alter Markt Nr. 20 im Laden.

Die obere Etage des Hinterhauses im Hofe des „Goldenen Ringes“, bis jetzt von Herrn Kaufmann **Ab lung** bewohnt, ist zu vermieten. **Klausdorfer Nr. 15, 1 Treppe.**

Sonntag den 30. December Abends gegen 7 Uhr ist in einer Droschke oder beim Ausfliegen aus derselben, an der Ecke der Ulrichsstraße, gegenüber dem „Engl. Hof“, Nr. 99, ein **Muff** von braunen Marderschwänzen, mit Vila-Seide gefüttert, verloren gegangen.

Der ehrliche **Finder** wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung, Leipzigerstraße Nr. 99, eine Treppe abzugeben.

Ein kräftiges **Mädchen** vom Lande, 19 Jahr alt, sucht, um die **Landwirthschaft** zu erlernen, auf einem Rittergute eine Stelle. Respektirende wollen ihre Adresse gef. an Herrn Kaufmann **Ernst Helm** in Halle einfinden.

### Offene Reise-Stelle.

Ein **routinirter Reisender** — aber nur ein solcher — findet sofort Stellung in einem bedeutenden Fabrikgeschäft. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zeitung.

Eine gesunde **Amme** kann nachgewiesen werden durch **Frau Lange.**

Mehrere ordentliche **arbeitsame Mädchen** mit guten Attesten können nachgewiesen werden durch **Frau Lange**, großer Sandberg Nr. 3.

Ein **junger Mann**, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sofort oder zu Ostern 1856 als **Lehrling** in meinem Tuch- u. Modewaaren-Geschäft placirt werden. Hierauf Respektirende wollen sich gef. an mich wenden.

**J. Schöllicht** in Raumburg a/Saale.  
 Ein **Portier** wird zum baldigen Antritt gesucht im goldenen Ring. **Halle, den 4. Jan. 1856.**

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

### Anzeige.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß, nachdem Herr **Germ. Ernst** aus unserem Geschäft in Halle a/S. geschieden, die demselben ertheilte Procura heute erlischt; ferner daß

die Herren **Adolph Möhrig**, und **Gustav Rinke**, seit dem 1. Septbr. d. J. Theilnehmer unsers Geschäfts sind, und daher ferner nicht mehr in Vollmacht, sondern in Firma zeichnen werden.

**Wernigerode und Halle, den 31. December 1855.**  
**J. A. Möhrig & Sohn.**



In nur 8 Stunden kann sich ein jeder **Schlechtschreiber** eine schöne, geläufige und bleibende **Handchrift** aneignen bei **A. Victor**, Calli- u. Lithograph.

Zu sprechen täglich von 9—1 u. 2—5 Uhr im „goldnen Ring“.

### Zur Beachtung.

Schief- oder unregelmäßig stehende Zähne werden, ohne sie aus ihrer Gefäßverbindung zu bringen und ohne den geringsten Nachtheil für dieselben, schmerzlos in eine regelmäßige Stellung gebracht; so wie einzelne künstliche Zähne und ganze Gebisse nach der besten Construction, den natürlichen täuschend ähnlich, sehr dauerhaft eingesetzt. Das Honorar wird erst nach vollständigem Erfolg entgegen genommen, und finden auswärtige Damen und Kinder für die Dauer ihrer Behandlung in des Unterzeichnetem Hause, **Bäckerstraße 456** in Nordhausen, freundliche Aufnahme.  
**Frühauß, pract. Zahn- u. Wundarzt.**

Verzeichnisse des **Kunstgärtners Herrn F. W. Wendel** in Erfurt liegen zur Durchsicht bereit; Bestellungen darauf besorgt franco Halle **F. A. Hering.**

Wegen Verletzung ist ein gut gehaltenes, fast noch neues **Fortepiano** zu verkaufen Kl. **Ulrichsstraße Nr. 16** parterre.

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr wurde meine liebe **Frau Bertha** geborne **Tob** von einem gesunden Knaben mit Gottes Beistand glücklich entbunden, was ich hiermit Freunden und Bekannten ergebenst mittheile.  
 Duerfurt, den 2. Januar 1856.  
**Wilhelm Friedrich.**

#### Todes-Anzeige.

Im 81. Lebensjahre starb heute Nacht um 1 Uhr Herr **Johann Friedrich Geisler**, unser guter Schwieger- und Großvater; wer denselben kannte, wird unsern Verlust bedauern.

**Rosenfeld, d. 4. Januar 1856.**  
 Die Hinterbliebenen.



# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 4.

Halle, Sonnabend den 5. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1856.

## Deutschland.

Berlin, den 3. Januar. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Commandeur der dritten Division, General-Lieutenant v. v. Dirschfeld II., den Roten Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; den Geheimen Medizinal-Rath, Professor Dr. Friedrich zu Breslau zum Mitgliede des Medizinal-Kollegiums der Provinz Sachsen; und den Regierungs-Assessor Kieschke zum Regierungs-Rath zu ernennen.

Se. Majestät der König hatte gestern (Mittwoch) Jagd auf der Insel Potsdam befohlen. Die zur Zeit hier anwesenden Prinzen des Königl. Hauses, so wie die andern fürstlichen Herrschaften, die Generale Frhr. v. Brangel, Graf v. d. Groeben, der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel, der Finanzminister Frhr. v. Bodelschwingh, der Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums Frhr. v. Manteuffel, der Vice-Präsident des Herrenhauses Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode und mehrere andere Notabilitäten nahmen an der Jagd des Königs Theil.

Die Mission des Obristleutenants v. Manteuffel wird sich dem Vernehmen nach nicht weiter erstrecken als bis Wien. Er ist (wie schon erwähnt) beauftragt, den Kaiser von Oesterreich ein Schreiben unseres Königs als Antwort auf den von dem Kaiser Joseph hierher gerichteten eigenhändigen Brief zu übergeben. Wie man hört, hat derselbe heute das Schreiben dem Kaiser Joseph überreicht.

Nach dem „C.-B.“ sind durch den preussischen Cabinets-Courier, Rittmeister v. Rauch, der sich am 31. v. Mts. nach St. Petersburg begeben hat, die Aufträge zur Kenntniss der russischen Regierung gebracht worden, mit welchen der Oberst v. Manteuffel für seine Mission nach Wien versehen worden ist.

Die Eröffnung der Sundzollconferenz, die heute in Kopenhagen stattfinden sollte, ist sicherem Vernehmen nach abermals vertagt. Dem Vernehmen des „C.-B.“ nach steht die Ueberweisung des Prinzen von Armenien in das Criminalgefängnis nun bevor. Ueber den Stand der Voruntersuchung soll Bericht eingefordert sein.

Vorgestern (1.) Abends starb hier der Wirkliche Geheime Rath, Kammerger. Chef-Präsident und Major a. D. Heinrich v. Grolmann im 73. Lebensjahre.

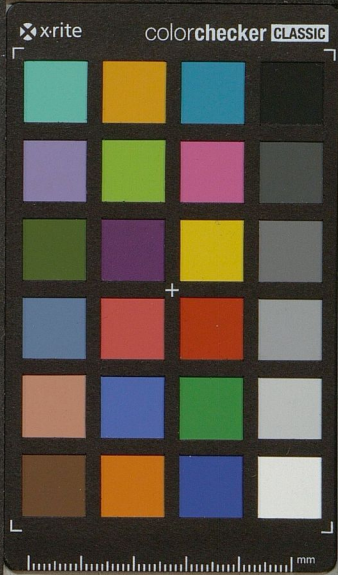
Unser Mitbürger, der Bildhauer Friebe, der sich durch den Guß der Reiterstatue Friedrichs des Großen in Berlin einen wohlklingenden Namen erworben hat, ist von der allgemeinen Gesellschaft zur Aufmunterung der Künste und der Industrie in London zum Ehren-Vice-Präsidenten ernannt worden.

Dem „C.-B.“ zufolge finden gegenwärtig Beratungen über eine veränderte Handhabung der Zeitungsstempel-Steuer statt. Die Absicht geht zum Theil dahin, die Inzeratenbeilagen, welche mit den Zeitungen ausgegeben werden, ohne daß sie Theile derselben bilden, wie eigentliche Zeitungsbeilagen bei der Berechnung des steuerpflichtigen Raumes mit in Anschlag zu bringen. Auch sollen alle bisher nachgelassenen Ausnahmen von der Bestimmung, daß nicht der bedruckte, sondern der wirklich verwendete Raum der Besteuerung unterliege, wegfallen.

Die gegen den Schriftsteller Dr. Wehse wegen seiner „Geschichte der kleinen Deutschen Höfe“ zu erhebende Anklage wird sich, dem Vernehmen nach, auf §. 79 des Strafgesetzbuchs gründen, welcher auf Beleidigungen des Oberhauptes eines Deutschen Staates Gefängnis von 1 Monat bis 2 Jahren setzt. (N. P. 3.)

Duisburg, d. 29. December. Der Diergardt'sche Antrag auf Einführung des Tabacksmonopols hat hier, im Centralpunkte der Tabackfabrikation, Aufregung verursacht. Die ersten hiesigen Tabackfabrikanten haben heute folgenden Aufruf erlassen:

Der Schöne Commerzienrath Herr Diergardt aus Bieren, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, hat in diesem Hause den Antrag gestellt, die Einfuhrung des Tabacksmonopols anzubahnen, um dadurch dem Staate eine neue und reiche Quelle von Einnahmen zu eröffnen. Durch diese Maßregel würde der Taback in dem Maße verteuert werden, daß die ärmeren Klassen, welche Haupt-



nicht mehr Burns  
stien; dieses kann  
liegen und ebenso  
welche sich mit die-  
kranken. Wir for-  
diejenigen, die der  
wollen, auf, da-  
er Abgeordneten zu  
eten möge den von  
die anzunehmende  
der Zollvereinssta-  
ohne Inzerationsge-  
29. December 1855.  
Schombart. Wth.

Sberordnung ist  
dapiergelbes vom  
oligehlicher Strafe  
geringere Werth-  
Eine Ausnahme  
en Preußen und  
nd dem Fürsten-  
wie der von den

rsität hat einen  
gen 10 Uhr ver-  
, Professor und  
im Jahre 1842  
fried Müller an

ugenblicke (5 Uhr  
er Campe beim  
Verwendung sei-  
beitszustande ent-  
er Privatstudien  
n, geltend mach-

Ishoe, d. 31. Dec. Die Sitzungen der kürzlich eröffneten holsteinischen Stände-Versammlung, die nunmehr zum ersten Male bei vollständiger Öffentlichkeit stattfinden, fangen an ein ungewöhnliches Interesse zu erregen. Namentlich war es die heutige Versammlung, in welcher Baron Blome dem Präsidenten folgenden Antrag übergab: „Die Provinzial-Stände-Versammlung beschließt auf Grund des §. 17 des Ministers für Holstein während dessen interimistischer Verwaltung des Herzogthums, namentlich über die verfügte Entlassung mehrerer hoher Beamten, sowie über die in verschiedenen Districten verfassungswidrig getroffenen neuen Einrichtungen Beschwerde zu führen und Abhilfe zu beantragen.“ Baron Blome motivirte heute seinen Antrag, indem er sich berief auf die tiefe Verstimmung und Entrüstung, mit der man im ganzen Lande die Nachricht von der Absetzung der bekannten, so geachteten und verdienten Mitglieder des Ober-Appellationsgerichts, sowie des Amtmanns von Bordesholm aufgenommen habe. Er ging dann auf die in den Kammern Pinneberg, Bordesholm und Cronshagen, ohne Genehmigung der Stände getroffenen Einrichtungen bezüglich der Justiz wie der Administration über. Hinsichtlich der letzteren sei die Versammlung unzweifelhaft berechtigt, Anklage gegen den Minister zu erheben, in dessen könne er keinen Sinn darin finden, den Minister vor einen Gerichtshof zu stellen, dessen Mitglieder er ganz willkürlich absetze und einsetze. In solcher Lage sei von dem Rechtsgefühl Sr. Majestät Abhilfe zu hoffen, und deswegen laute der Antrag auf Beschwerde bei Sr. Majestät und nicht auf Anklage bei dem Ober-Appellationsgerichte. — Der Königl. Commissar versuchte nun nochmals in sehr ausführlicher Weise die materielle wie formelle Zulässigkeit des Antrags zu befreiten und die Maßregeln des Ministers als gesetzlich gerechtfertigt darzustellen. Der Präsident ließ nun die Versammlung abstimmen und beinahe ein-